



IX. Brief.

Die ästhetische Bildung.

Zu Eurer harmonischen Ausbildung gehört weiter die Erwerbung der ästhetischen Bildung, die Aneignung eines im Dienste der Sittlichkeit stehenden Sinnes für das Schöne, das in der Natur und in der Kunst zur Erscheinung kommt. Das Ästhetische ist, wie Schiller sagt, ein Gegenstand, der mit dem besten Teile unserer Glückseligkeit in unmittelbarer und dem moralischen Adel der menschlichen Natur in keiner sehr entfernten Verbindung steht. Darum ruft er uns zu:

„Wirke Gutes, du nähr’st der Menschheit
göttliche Pflanze;

Bilde Schönes, du streu’st Keime der
göttlichen aus.“

Da das Schöne die Seele erfrischt, das Gemüt erheitert und einen vorteilhaften Einfluß auf die Bildung des Gefühls ausübt, da die ästhetische Lebensauffassung nach jeder Seite hin einen wichtigen und unbedingt notwendigen Teil der Gesamtbildung ausmacht, so gilt es, schon frühzeitig durch fleißiges Anschauen des Schönen das Wohlgefallen am Schönen